

Licht – nicht nur auf der Messe

Predigt / Andacht über **Johannes 8,12** zu Lichtmess¹

Lichtmess.

Das ist kein Instrument zur Messung der Lichtstärke.

Auch keine Messe für Leuchtmittel, z.B. lichtemittierende Dioden, also LEDs der neuesten Generation.

Sondern es etwas mit der Messe zu tun, die katholische Christen sonntags feiern.

Wir sagen Gottesdienst dazu.

Eine Lichtmesse wäre also ein Gottesdienst mit besonders vielen Kerzen.

Lichtmess, das ist ein recht alter kirchlicher Feiertag immer am 2. Februar.

2. Februar – das ist 40 Tage nach Weihnachten.

Da geht es bekanntermaßen um die Geburt von Jesus.

Nun waren Maria, Joseph und Jesus ja keine Christen, sondern Juden.

Deshalb wurde Jesus 8 Tage nach der Geburt beschnitten.²

Das könnten wir am 1. Januar feiern

als „Tag der Beschneidung und Namensgebung Jesu.“

Im liturgischen Kalender unserer Kirche ist das durchaus vorgesehen.³

Aber wir schlafen da lieber den Silvesterkater aus und feiern Neujahr.

Beschneidung und Namensgebung,

das war und ist bei den Juden das Erste nach der Geburt, 8 Tage später.

Und 40 Tage später dann das Nächste:

Die Mutter musste sich im Tempel einem Reinigungsbad unterziehen.⁴

Und zugleich musste der Sohn GOTT geweiht bzw. ausgelöst werden,

denn jede männliche Erstgeburt gehört eigentlich GOTT.⁵

Das haben die Eltern von Jesus selbstverständlich alles gemacht.⁶

Nun ist die Frage, wann Jesus geboren wurde.

Die Bibel sagt das nicht direkt.

Was sie andeutet, findet bei uns keine Berücksichtigung.⁷

Sehr alt ist das Epiphaniastag am 6. Januar, an dem man das feierte.

40 Tage danach, also am 14. Februar beging man dann in Jerusalem eine Lichterprozession mit Abendmahlsfeier.

Den 14. Februar hat heute St. Valentin besetzt.

Das ist nicht schlimm, denn:

In unseren Breiten hat sich längst der 25. Dezember als gefeierter Geburtstag von Jesus durchgesetzt. Und da ist eben 40 Tage später der 2. Februar.

Dieses Fest der „Darstellung Jesu“ ist in Jerusalem ab dem 4. Jahrhundert bezeugt und in Rom ab dem 7. Jahrhundert.⁸

¹ Predigttext zu Lichtmess, 2. Februar, Reihe I

² Luk 2,21

³ Siehe Perikopenbuch S. 547ff

⁴ 3. Mose 12,1-8

⁵ 2. Mose 13; vgl. 4. Mose 18,16

⁶ Luk 2,22-39

⁷ Vgl. Weihnachten – wann wurde Jesus wirklich geboren unter <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/weihnachten-wann-wurde-jesus-wirklich-geboren/>

⁸ Perikopenbuch zu Lichtmess, vor S.569

Von da aus hat es sich ab dem 8. Jahrhundert weiterverbreitet.⁹

Damit wurde nun die Weihnachtszeit abgeschlossen.

In dem Gottesdienst an diesem Tag fand eine Lichterprozession statt.

Vielleicht war das die Ablösung einer heidnischen Sühneprozession, die in Rom alle 5 Jahre Anfang Februar stattfand.¹⁰

Die Kirche hat ja nach und nach heidnische Feiertage christlich besetzt und gedeutet.

Gottesdienst mit Lichterprozession: Also eine besondere Lichtmesse.

Und so kam es zu der Bezeichnung *Mariä Lichtmess*.

Diese Tradition ist vor allem in der Katholischen Kirche beheimatet.

2. Februar: Abschied von Weihnachten, Lichterprozession und Kerzenweihe.

Von den geweihten Kerzen erwartete und erwartet man Schutz und Hilfe in vielen Nöten, z.B. bei Gewittern, Epidemien und in der Sterbestunde.¹¹

Ob Kerzen wirklich helfen können?

Oder brauchen wir noch ein anderes Licht?

Glaube und Aberglaube sind manchmal viel näher beieinander als das gut und biblisch wäre.

In der katholischen Kirche sind Glaube und Aberglaube dichter beieinander,

in der evangelischen Kirche sind es Glaube und Unglaube, die sich oft sehr nahe sind.

Was davon besser ist, weiß ich nicht.

Jedenfalls hat man in unserer Kirche Lichtmess jetzt wieder ein bisschen hervorgeholt, weil das Kirchenjahr mit der Neuordnung der Predigttexte an dieser Stelle ein wenig geändert wurde.

Wir haben jetzt immer 40 Tage Weihnachtszeit, die am 2. Februar endet.

Und dann gibt es bis Ostern eine unterschiedliche Anzahl von Sonntagen vor der Passionszeit.

Bisher war die Epiphaniasszeit unterschiedlich lang

und es gab eine unterschiedliche Zahl von Sonntagen nach Epiphania.

Lichtmess ist also der Abschied vom Weihnachtsfest.

Krippe, Weihnachtsengel und Weihnachtsfestbeleuchtung, auch der Adventssterne usw. werden weggeräumt.

Sparsame Menschen räumen schon nach Epiphania alles weg und feiern die restliche Weihnachtszeit ohne Weihnachtsdeko

bzw. feiern sie eben nicht mehr.

Die Frage ist und bleibt, wie es mit dem Licht weitergeht.

Zum Glück werden die Tage jetzt langsam wieder heller.

Von daher sind die erleuchteten Schwibbögen in den Fenstern früh und abends nicht mehr ganz so nötig.

Aber es geht nicht nur um Kerzen und dekorative Beleuchtungen.

Bedacht wird zu Lichtmess immer, was Lukas berichtet,

als Jesus 40 Tage nach Seiner Geburt von den Eltern in den Tempel gebracht wurde.

Maria und Joseph brachten das vorgeschriebene Opfer dar, und zwar die Variante für die ärmeren Leute.

Ein Lamm konnten sie nicht aufbringen. In diesem Fall genügten zwei Tauben.¹²

Und während dieser Zeremonie kam es zu einer Begegnung mit zwei sonderlichen, nein, zwei besonderen alten Leuten.

⁹ Bieritz, Das Kirchenjahr, Berlin 1986, S. 208f

¹⁰ ebd.

¹¹ ebd.

¹² 3. Mose 12,6-8; Luk 2,24

Die waren nicht nur geistig noch absolut fit, sondern von Gottes Geist erfüllt:
Simeon und Hanna.

Simeon ist ganz schön unverschämt oder mutig.

Er nimmt den Eltern einfach das Kind weg, und nimmt es auf seine Arme.

Und dann fängt er an zu beten. Er lobt GOTT. Und sagt u.a.:

*Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren,
(d.h. nun kann ich in Ruhe sterben)
wie du gesagt hast;
denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen,
das Heil, das du bereitet hast vor allen Völkern,
ein **Licht** zur Erleuchtung der Heiden / der Nationen
und zum Preis deines Volkes Israel.*

Da haben wir das Stichwort LICHT.

Licht für alle Völker und für Israel.

Natürlich bringt ein Baby so manches alte Gesicht zum Leuchten.

Aber hier geht es um mehr.

Jesus nimmt das, was der alte Simeon gesagt hat, später einmal auf und sagt:

*ICH¹³ bin das Licht der Welt,
wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis,
(der wird nicht in der Finsternis umhergehen,
der wird seinen Lebenswandel nicht im Dunkeln führen,)
sondern wird das Licht des Lebens haben.¹⁴*

Man könnte sich Jesus vorstellen als eine Art Laternenträger,
der mit einem hellen Licht in der Dunkelheit vorangeht.

Wenn man Ihm folgt, wird der Weg vor einem beleuchtet.

Dieses Licht sorgt für Orientierung, nimmt die Angst vor Dunkelheit, macht so Mut
und gibt Geborgenheit.

Wenn man Jesus so folgt, kann man die Welt in einem neuen Licht sehen.

Auch das eigene Leben erscheint in einem neuen Licht.¹⁵

Das ist schon was!

Aber es geht wohl noch um mehr.

Licht ist das, was von GOTT ausgeht.

GOTT ist Licht.¹⁶

Als Erstes sorgt ER für Licht.¹⁷

Von GOTT geht Licht aus,

so dass wir die Dinge erkennen können, unterscheiden und uns zurechtfinden.

Außerdem spricht es von Reinheit, strahlender Hoheit

und absoluter Erhabenheit über alles Ungute.

¹³ Das Ich ist im Urtext betont!

¹⁴ Joh 8,12, vom Kontext her auf dem Laubhüttenfest gesprochen. Das Wort kann auch von daher ausgelegt werden: Siehe Strack/Billerbeck II, S. 521 und dann den Exkurs S. 806: Im Tempelhof gab es viele große goldene Leuchter mit je vier Schalen, die in einer besonderen Zeremonie entzündet wurden. „Es gab keinen Hof in Jerusalem, der nicht hell war (widerstrahlte) von dem Licht der Stätte des Schöpfens... Männer... tanzten ...mit Feuerfackeln in ihren Händen...“ Die Leuchter waren 50 Ellen hoch und wurden jeweils von 4 jungen Priestern, die mit Leitern hoch stiegen, mit Öl gefüllt und entzündet. Vgl. auch David H. Stern, Kommentar zum jüdischen Neuen Testament, Bd. 1, S.296f. Falls Jesus sich darauf bezieht, würde das den Aspekt der Freude betonen. Das Licht bezieht sich auf das Leben jetzt und die Ewigkeit.

¹⁵ Constanze Greiner in: Predigtmeditationen im christlich-jüdischen Kontext.

Zur Perikopenreihe III, Wernsbach 2016, S. 46 zu Joh 8,12-16, damals (bis 2017) Predigttext am 2. Christtag, Reihe III

¹⁶ 1. Joh 1,5

¹⁷ 1. Mose 1,3

Jesus sagt: *ICH bin das Licht der Welt.*

In Mir, durch Mich strahlt GOTT, leuchtet GOTT auf.

Dadurch könnt ihr die Dinge erkennen, euch im Leben auskennen.

Ihr könnt alles richtig unterscheiden.

Und ihr werdet euch in jeder Lage zurechtfinden.

Nicht nur die Lehre von Jesus ist das Licht, etwa die Bergpredigt.

Sondern Er selbst.

Er lebte, was Er sagte.

GOTT war darin.

Dadurch hatten Seine Worte ihre Kraft, auch Leuchtkraft.

Heute ist das nicht anders!

Seine Worte können erst dann ihre Kraft, auch ihre Leuchtkraft entfalten,
wenn ER selber nahe ist.

Es braucht Seine Gegenwart, dass Sein Leben auf uns überspringt,
dass Jesus selbst in uns und bei uns ist.

(Das hat immer etwas mit dem Heiligen Geist zu tun.)

Wenn Seine persönliche Nähe fehlt,

dann kann man 100.000 Bibeln verteilen und Millionen Predigten halten –

das mag sogar alles richtig sein – die Welt und unser Leben bleiben trotzdem finster.

Wer die richtigen christlichen Lehrsätze aufsagen kann, hat noch lange nicht das Licht.

Das ICH ist ernst zu nehmen. Es ist im Urtext betont.

ICH bin das Licht der Welt.

Jesus selbst als Person ist das Licht und der Lichtträger.

Man kann es nicht unabhängig von Ihm haben.

Man kann nicht einfach seine Prinzipien übernehmen und versuchen, sie umzusetzen.

Das kann man machen, aber man bleibt dabei im Finstern.

Das ist ja oft unsere Praxis.

Es geht nicht um nachmachen,

sondern darum, dass Jesus um uns leuchtet, uns erleuchtet,

dass Er in uns und aus uns leuchtet.

Dieses göttliche Licht ist auch nicht auf Vorrat zu haben.

Man kann es nicht in kirchlichen Einrichtungen

oder gottesdienstlichen Ordnungen einfangen.

Erst recht nützt es nichts,

wenn wir tausend Kerzen in unserer Kirche anzünden würden

und sie mit 100 Scheinwerfern von außen anstrahlen.

Das kann sehr schön und feierlich sein.

Aber das Licht, von dem Jesus spricht, haben wir dadurch noch nicht.

Das haben wir nur in Ihm selbst.

Sobald die Lebensverbindung mit Jesus Christus abbricht, aufhört, ist es dunkel.

Zappenduster.

Wer mir nachfolgt, wird das Licht des Lebens haben, sagt Jesus.

Nachfolge ist Bewegung.

Christus bleibt nicht stehen.

Wer Ihm nachgeht, der bleibt nicht auf einem Standpunkt,

der stellt sich nicht ein für alle Mal auf eine bestimmte Position

und rührt sich dann nicht mehr vom Fleck.

Wer sich nicht mehr rührt und bewegt, ist vermutlich tot.

Wer Jesus nachfolgt, sich an Jesus hält, geht einen Weg, den Weg des Lebens.

Jesus führt.

Er kann zu neuen Erkenntnissen und Aufgaben führen.
Und es wird auch etwas weitergehen, sich entfalten, wachsen, reifen.
Im Licht reifen die Dinge.
Jesus nahe sein und Jesus nachfolgen.
Sobald das aufhört, ist es dunkel.

Wem Jesus nahe ist, der hat eine klare Orientierung.
Der findet sich immer wieder zurecht.
Der kann die Dinge unterscheiden.
Es wird Licht in seinem Leben.
In seine ganze Person kommt eine innere Reinheit und Klarheit.
Auch eine Hoheit über alles Ungute.¹⁸

Lichtmess:
Wenn die Messen gelesen sind, gehen die Lichter aus.
Wenn die Ausstellung schließt, wird's wieder dunkel in der Halle.
Wenn Lichtmess vorbei ist, werden die Lichter weggeräumt.
Auch die modernste LED gibt irgendwann den Geist auf.
Jesus nicht.
Wer Jesus nachfolgt, hat immer Licht, ist hell und geht ins Licht.
Er hat glänzende Aussichten.
Nicht, weil er selbst so großartig ist oder die Umstände so toll wären.
Sondern weil Jesus vor ihm ist.
Und sogar in ihm.
So hat er vor sich und in sich Licht.

Jesus sagt und konnte als Einziger sagen:
*ICH bin das Licht der Welt,
wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis,
(der wird nicht in der Finsternis umhergehen,
der wird seinen Lebenswandel nicht im Dunkeln führen,)
sondern wird das Licht des Lebens haben,
das Licht, das Leben gibt.*

Licht und Leben – nicht nur auf der Messe, sondern immer und ewig.

Lass Lichtmess nicht nur Lichtfest sein.
Jesus, das Licht, lass in dich rein
und folge Ihm auf Schritt und Tritt:
Dann geht das Licht auch mit dir mit!

¹⁸ Wesentliches dieser Auslegung verdanke ich Ralf Luther, Neutestamentliches Wörterbuch, Berlin o.J., S. 116f, Artikel Licht.